Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **41 (1984)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

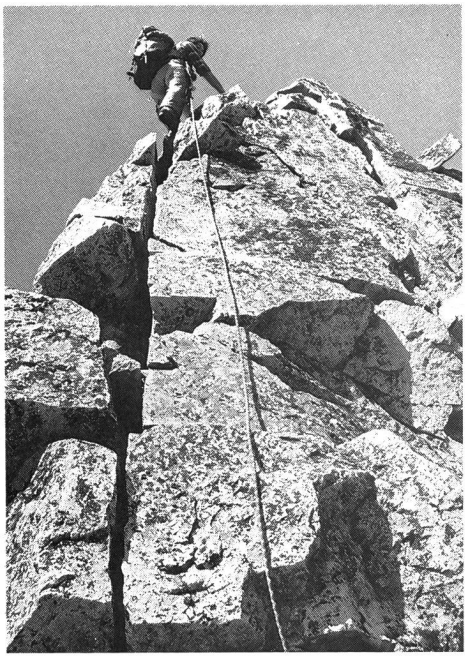
http://www.e-periodica.ch

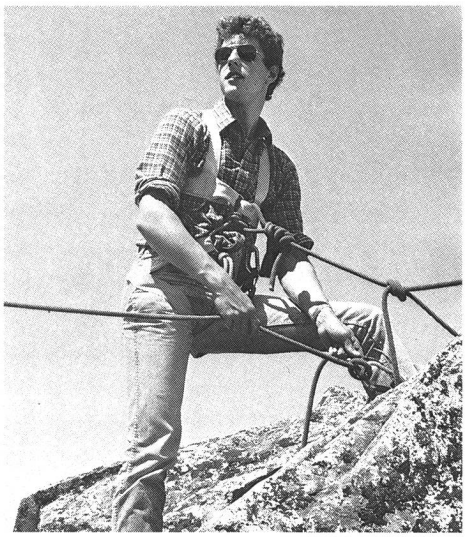
Wo die Berge praktisch vor der Haustür stehen

Aufgeteilte J+S-Kurse Bergsteigen im Kanton Uri

Bild und Text Heinrich Bachmann, Pressechef J+S Kanton Uri

Sportfachkurse Bergsteigen werden allein schon der langen Anreisezeiten wegen zumeist in Lagerform durchgeführt. Wo jedoch, wie im Kanton Uri, die schönsten Kletterberge gewissermassen vor der Haustür stehen, sind auch aufgeteilte Kurse in den verschiedensten Gebieten möglich.
Beispiel JO der SAC-Sektion Gotthard: Da fährt man am Samstag in der Frühe auf den Klausenpass und begibt sich von da in den prächtigen Klettergarten am Balmergrätli. Anderntags wird dann die Schächentaler Windgälle über die Normalroute und je nach Können auch über den Westgrat bestiegen. Am zweiten Wochenende folgt dann vielleicht ein Zeltbiwak im Oberalpgebiet mit Detailausbildung am Samstag und Klettertouren am Sonntag auf einen der zahlreichen Gipfel der Umgebung: Bächistock, Chli-Schijen, Oberalp-Schijen und andere. Am dritten Wochenende lockt





dann der Furkapass mit Eisausbildung auf dem Rhonegletscher und als Abschluss am Sonntag eine schöne Klettertour auf das Gletscherhorn, das Furkahorn oder das Bielenhorn.
Diese aufgeteilten Kurse bringen viel und sind bei den Jugendlichen sehr beliebt. Die meisten von ihnen finden so den richtigen Einstieg als Bergsteiger fürs Leben und auch den Anschluss an die JO einer SAC-Sektion. ■

Leiterbörse

Leiter werden gesucht

Haben Sie als Leiter Interesse an einem Einsatz? Dann melden Sie sich bitte direkt bei der angegebenen Kontaktadresse.

Handball

Für eine Handballschule (Mädchen und Knaben) in Winterthur wird ein J+S-Handball-Leiter ab Sommerferien 1984 gesucht. Auskunft erteilt:
Ueli Beugger, Hintergasse 30
8353 Elgg, Tel. 052 47 48 49.

Schwimmen

Der Schwimmclub Langnau am Albis sucht per sofort J+S-Leiter/in im Sportfach Schwimmen, zur Betreuung des Nachwuchses. Auskunft erteilt:
Schwimmclub Langnau a.A., Postfach 60
8135 Langnau a.A., Tel. 01 713 18 33.

Basketball

Der Basketball-Club Cham sucht Leiter 2 oder 3 im Sportfach Basketball mit Erfahrung zur Betreuung einer Mannschaft. Auskunft erteilt:
Thomas Brunner-Steirer
Sonnhaldenstrasse 33a, 6331 Hünenberg
Tel. G 01 228 74 89, P 042 36 66 34.

Leichtathletik

Der BTV Luzern sucht ab sofort für seine Mädchen-Abteilung J+S-Leiter Leichtathletik. Auskunft erteilt:
Rolf Wullschleger
Waldweg 17, 6005 Luzern
Tel. P 041 44 57 80, G 041 59 41 76.

Geräte- und Kunstturnen

Die Kunst- und Geräteturnriege in Dietikon sucht dringend eine(n) J+S-Leiter(in) für wöchentlich zwei Trainings in Dietikon (ZH). Auskunft erteilt:
Helen Zehnder, Hofackerstrasse 27
8953 Dietikon, Tel. G 01 734 15 66.

Leichtathletik

Der Leichtathletik-Club Basel (LCB) sucht für die Mädchen- und Knabenriege J+S-Leiter Leichtathletik. Auskunft erteilt:
Walter Streuli
Leimenstrasse 44, 4051 Basel
Tel. 061 23 08 65 oder 061 42 17 50.

Fitness oder Eishockey

Der Uni-Hockey-Club Kloten (NL A) sucht für seine junge Mannschaft einen erfahrenen Leiter 2. Auskunft erteilt:
Marcel Schweri
Flurstrasse 10, 8302 Kloten
Tel. P 01 813 36 95, G 01 221 15 25.

Schwimmen

Der SV Limmat Zürich sucht für seine Trainingsgruppen Schwimmtrainerin und Trainer mit J+S-Brevet. Auskunft erteilt:
Richard Meier, Hohrütistrasse 24
8302 Kloten, Tel. 01 814 07 17.

Leiter suchen Einsatz

Fehlt Ihnen noch ein J+S-Leiter für Ihren Sportfachkurs? Dann melden Sie sich bitte direkt bei der angegebenen Kontaktadresse.

Leiter 1 Skifahren

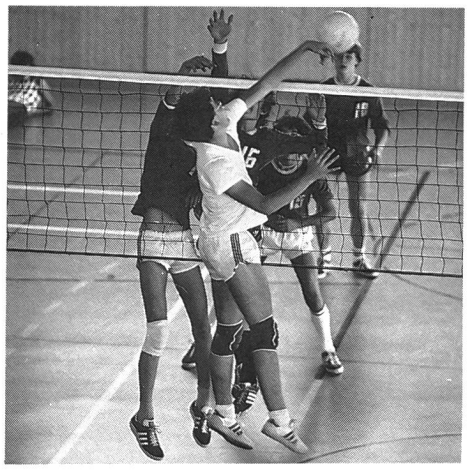
Sucht Einsatz für 1 bis 2 Wochen während des Winters 84/85 in einem Skilager. Auskunft erteilt:
Ronni Bachofner, 63, Altwiesenstrasse
8051 Zürich, Tel. 01 404 1 91 ■

Schulsport international: «Sport auf höchster Ebene?»

Bericht über die Generalversammlung der Internationalen Schulsportföderation (ISF) vom 6./7. Juni in Florenz

Hansueli Grütter

Die ISF ist ein Zusammenschluss von nationalen Schulsportverbänden mit zurzeit 31 Vollmitgliedern aus Afrika, Asien, Amerika und Europa. Die Schweiz und Zypern sind assoziierte Mitglieder. Während eine Kandidatur Zyperns als Vollmitglied läuft, übt man in der Schweiz in dieser Beziehung Zurückhaltung, da sich die Auffassungen der ISF über den Schulsport nicht mit jenen unseres Landes decken.



Internationale Sportwettkämpfe im Zentrum

Die ISF *(Vorsitz H. Lams, Belgien)* strebt primär internationale Sportveranstaltungen für Schüler an. Daran liess auch die Generalversammlung in Florenz keine Zweifel, welche weitgehend von den Vertretern Frankreichs geprägt wurde. Es entsprach der Logik, dass für den zurücktretenden Vizepräsidenten *Gilbert Chestier* (Frankreich) sein Landsmann *Philippe Graillot* nachrückte.

Beide erklärten in übereinstimmenden Voten, dass in der ISF in erster Linie Sport auf «höchstem Niveau» getrieben werden soll und dass alternative Formen oder andere Veranstaltungen nur dann berechtigt seien, wenn sie das Wettkampfgeschehen nicht einschränkten.

Philippe Graillot relativierte auch die Ergebnisse der Arbeit aus dem Seminar «Intercontact» vom 24. bis 29. April 1984 in Altenmarkt in gleicher Weise, indem er den Wettkampf vor alle andern Ziele der ISF stellte und als unersetzbar bezeichnete.

Diese aus der Sicht pädagogischer Verantwortung dem heranwachsenden Kind gegenüber nur schwer verständlichen Forderungen blieben – leider – unwidersprochen. Eine erschreckend passive Haltung dieses internationalen Schulsportgremiums, deren Zielsetzungen und Gewichtungen mit jenen der Schweiz unvereinbar sind. Auch wenn bei einigen Delegierten Ansätze zu einem Sinneswandel festzustellen waren, dürfte in naher Zukunft kaum mit einem Umschwung gerechnet werden.

Teilnahmealter – auch international ein Problem

Die Internationale Schulsportföderation ISF schreibt zwei Arten von internationalen Wettkämpfen unter Schülern aus:

- Für Ländermannschaften, die aus den Spitzensportlern der betreffenden Sportart und Alterskategorie gebildet werden und noch Schüler sind (Anlass: zum Beispiel «Gymnasiade»).
- Für Schulmannschaften, die aus Schülern derselben Schule gebildet werden (Anlass: zum Beispiel «Schulcup» in der Leichtathletik.

Die Altersgrenze für Teilnehmer an diesen Wettkämpfen ist von Anlass zu Anlass verschieden, liegt aber zurzeit bei höchstens 17 Jahren. Eigentlich hätte an der Generalversammlung von Florenz über neue Alterslimiten Beschluss gefasst werden sollen, doch musste ein entsprechender Entscheid, weil zu wenig gründlich vorbereitet, auf 1986 verschoben werden.

Die Schweiz als Vollmitglied der Internationalen Schulsportföderation?

Wenn bereits eingangs der Generalversammlung bei der Berichterstattung gerügt wurde, dass einzelne Mitgliederländer für den internationalen Schulsport zu wenig tun und alles auf den Schultern einiger weniger Länder laste, deckte das zumindest auf, dass der ISF frischer Wind nottäte.

Also eine Chance für die Schweiz?

Unser Land ist von der ISF stark umworben. Im Exekutivrat dieses Gremiums stellt man sich offen die Frage, was zu unternehmen sei, um einen Beitritt der Schweiz als Vollmitglied zu ermöglichen.

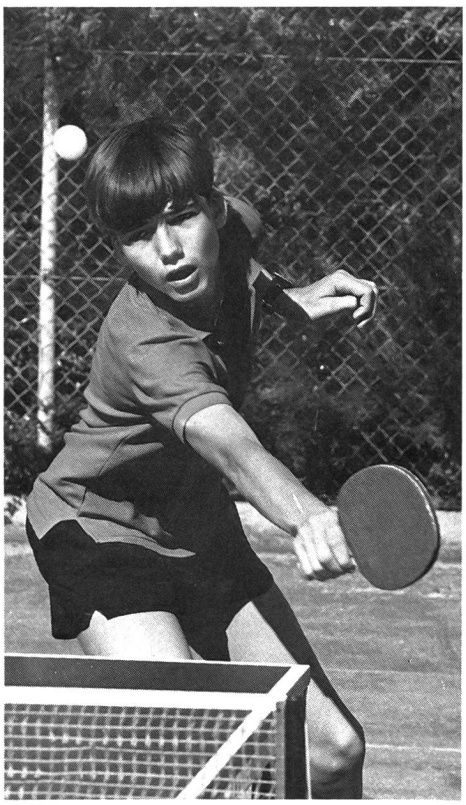
Diese Situation ist günstig. Sie sollte dazu benützt werden, um im Gespräch zu bleiben und unserer eigenen Auffassung von Schulsport auch im ISF zum Durchbruch zu verhelfen.

Über das Ob und Wie einer Vollmitgliedschaft müsste in erster Instanz der Schweizerische Verband für Sport in der Schule (SVSS) entscheiden. ■

Internationales Jugendlager des Schweizerischen Katholischen Turn- und Sportverbandes in Beromünster:

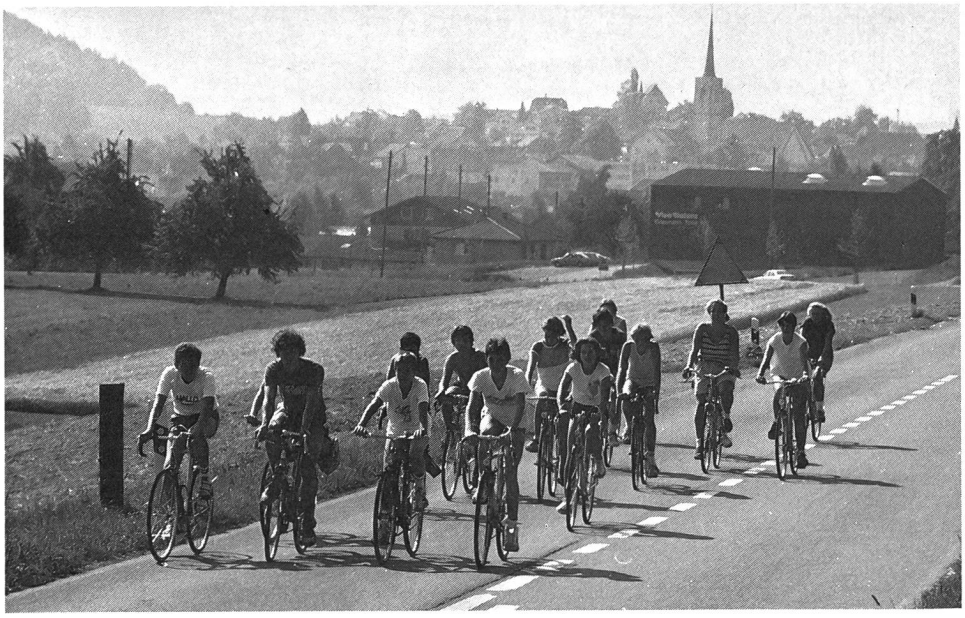
Sportferien «à la carte»

Hugo Lörtscher



Die Jugend der Jetztzeit ist nicht nur manchmal zu bedauern, sondern sehr oft auch zu beneiden. Beispiel Internationales Jugendlager des SKTSV im malerischen Städtchen Beromünster. Im ideal gelegenen Studienheim «Don Bosco» samt umliegenden Sportanlagen der Kantonsschule, fanden 91 Mädchen und 96 Burschen zwischen 14 und 16 Jahren Geborgenheit und Ferien «nach Mass»: Sportunterricht am Vormittag, Baden am Nachmittag, «Plausch»-Sport am Spätnachmittag und Produktionen am Abend. Die Jugendlichen aus 10 Nationen konnten zwischen 11 Sportfächern wählen, wer wollte, während des Lagers in sechs verschiedenen. Gewissermassen Schnupper-Sportferien «à la carte», was denn auch reichlich benützt wurde. Beliebtestes Sportfach war

Volleyball mit insgesamt 141 Einschreibungen, schwächstbesetztes Leichtathletik mit total nur 104 Teilnehmern. Das Mittel lag bei 127 Teilnehmern pro Fach.
Bedingt durch die unterschiedlichen Auswahlverfahren für die Teilnahme war das Könnensgefälle beträchtlich. Während Österreich für die Beschickung des Lagers strenge Selektionswettkämpfe durchführte, hatten andere Länder Mühe, das ihnen zustehende Kontingent zu stellen. Entsprechend niedrig war das allgemeine technische Niveau. In Frankreich läuft zudem der Verband nicht unter «Sport», sondern unter «Kultur». So waren denn die meisten Jugendlichen sportliche Anfänger. Dafür befand sich einer unter ihnen, welcher hinreissend schön Bach spielte. Welche Bereicherung!
Ziel des Lagers war nicht, und konnte auch nicht sein, einige Auserwählte zu Elitesportlern zu formen, sondern Jugendliche zum Sport heranzuführen. Entsprechend wurde auf hochgesteckte Ausbildungsziele verzichtet und mehr auf die Freude, das Sporterlebnis gesetzt. Dazu zählten auch (bei bescheidenem Können) kleine Wettkämpfe und Spielturniere, welche die täglichen Lektionen abschlossen.



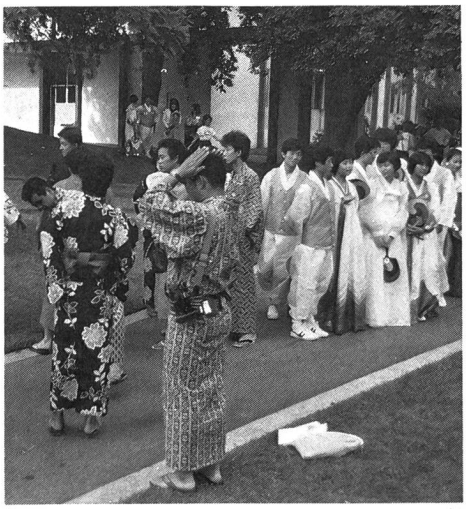
Zweihundert Kinder und Jugendliche erlebten unter der heissen Julisonne und inmitten eines babylonischen Sprachengewirrs für den bescheidenen Betrag von 185 Franken pro Teilnehmer tolle Ferien. Dass dies nur dank einer Gewaltsarbeit hinter den Kulissen und an der «Front» möglich war, darf auch einmal erwähnt werden. ■

Olympia-Jugendlager – ein eindrückliches Erlebnis

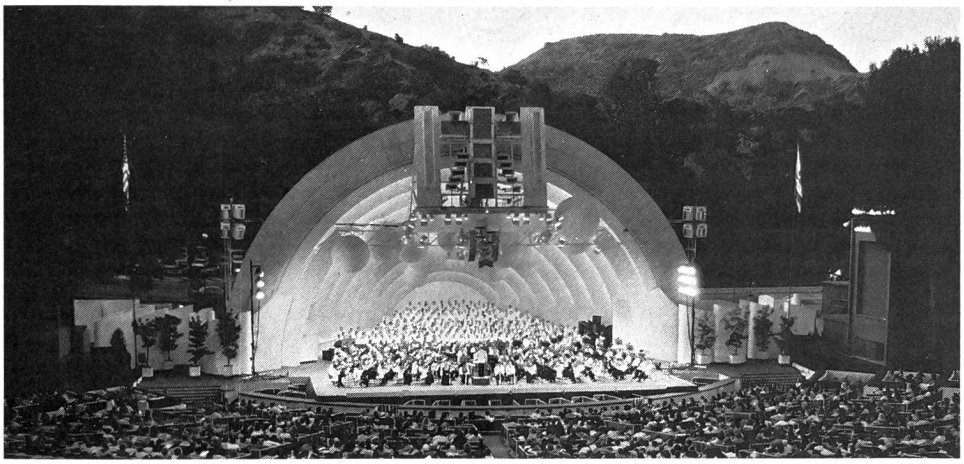
Erich Hanselmann, Lehrer ETS und Lagerleiter des SLS

Was kann die Stadt Claremont für den Weltfrieden beitragen?

Mit dieser Frage trat eine Vertreterin des Stadtrates von Claremont an der Eröffnungsfeier des Olympia-Jugendlagers an die Jugendlichen aus 14 Nationen heran. Claremont sah in der Durchführung dieses internationalen Jugendlagers eine Möglichkeit, einen Beitrag an den Frieden in der Welt zu leisten. Claremont sollte ein Ort der Begegnung werden, hier sollte man sich gegenseitig kennen- und verstehenlernen. Rückblickend dürfen wir mit Freude feststellen, dass sich die Jugendlichen in diesem erlebnisreichen Lager wirklich begegnet sind. Da waren junge Menschen aus Frankreich, Korea, Belgien, Ägypten, Holland, Luxemburg, Japan, der Bundesrepublik Deutschland, Grossbritannien, Österreich und Mexikco, oft bunt gemischt bei Unterhaltung, Sport, Spiel und Tanz beisammen oder eher etwas aufgelockert in Kleingruppen zu nächtlicher Stunde in den lauschigen Parkanlagen des Pitzer College.
Die Schweizer Teilnehmer fanden sehr rasch aus ihrer gewohnten «Igelstellung» heraus und knüpften hüben und drüben Kontakte. Da lernten einige Mädchen auf lockere Art Ägyptisch, obwohl sie einen «schielenden» Verehrer aus dem Lande der Pyramiden kurzerhand in den Springbrunnen beförderten und in Windeseile hinter den Büschen verschwanden. Andere nutzten die Gelegenheit, ihr «Schulfranzösisch» aufzufrischen; an charmanten Instruktoren aus der Seinestadt fehlte es nicht. Ein Romand unserer Gruppe wagte sich gar an asiatische Schönheiten heran, wenn auch die Sprachprobleme nicht einfach zu bewältigen waren.



Internationale Begegnung am Olympia-Jugendlager von Los Angeles. Exotische Feierlichkeit: Jugend aus Japan.



Konzertabend im Hollywood Bowl: Der «Messias» von Händel vor 17 000 Zuhörern. Ergreifend, unvergesslich.

Wie vielschichtig die verschiedenen Kontakte in diesem Lager aufgebaut wurden, zeigte sich offensichtlich bei der Verabschiedung. Kaum ein Auge blieb trocken... Wenn sich die Besatzung der Jumbo-Maschine auf einen ruhigen Rückflug vorbereitet hatte, so hatte sie sich arg getäuscht. Kaum hatte die Maschine die Startpiste in Los Angeles verlassen und in Richtung Osten gedreht, begann im Flugzeug die Verabschiedung. Ein letztes Mal traf man sich in den etwas engen Flugzeuggängen, man wollte Freunde und Freundinnen noch einmal sehen, sich verabschieden. Durch eine lokale Turbulenz wurden die Ausgeschwärmten vorübergehend auf ihre Sitzplätze zurückbeordert: «Fasten Seatbelts please!»

Christine Stückelberger beeindruckt Jugendlager-Teilnehmer

Im Rahmen der verschiedenen Unternehmungen hatten wir Gelegenheit, eine Rodeo-Wildwest-Show zu besuchen – Reiten auf wilden Pferden – Lassowerfen – Einfangen von Stieren und anderes standen auf dem abwechslungsreichen Programm. Zu diesem Anlass war auch die Schweizer Reiterequipe eingeladen. Viele unserer Gruppe lernten bei dieser Gelegenheit Christine Stückelberger und weitere Reiter der Schweizer Mannschaft persönlich kennen. Die Jugendlichen waren beeindruckt, wie Christine mit ihnen sprach, sich ihren Fragen annahm und ihre persönliche Situation eindrücklich aufzeigte. Viele, die Christine Stückelberger vorher nur aus den Medien kannten, waren von ihr weit mehr beeindruckt als von den Lassowerfern in der Arena.

Applaus in der Kirche

Wir hatten während unseres Aufenthaltes Gelegenheit, in einer wundervollen hochmodernen, mehrheitlich aus Glas gebauten Kirche (Cristal Cathedral) an einem protestantischen Gottesdienst teilzunehmen. Wie anders feiert man hier den Gottesdienst! Auf die Bemerkung des Pfarrers: «War dies nicht eine tolle Eröffnungsfeier im Kolosseum?» folgte tobender Applaus. Dies in einem Gotteshaus – wir gewöhnten uns noch daran. Wir waren beeindruckt von der Offenheit und Spontaneität der Kirchgemeinde. Dem Pfarrer gelang es auf eindrückliche Art, seine Leitgedanken darzulegen: Begleite einen leidenden Menschen auf seinem Weg, auch wenn Du ihm nicht helfen kannst! («Walk with me»)
Auch ein kleiner Kindergottesdienst, in dem der Pfarrer vorne auf einer Treppe die anwesenden Kleinkinder versammelte und mit einer Froschfigur ein Märchen erzählte, sowie der Auftritt einer professionellen Gospelsängerin gehörten zum Gottesdienst.
Anschliessend wurden wir von der Kirchgemeinde zu Kuchen und Kaffee eingeladen. Wir hatten Gelegenheit, verschiedene Amerikaner kennenzulernen. Alle von uns waren beeindruckt von der Herzlichkeit und Offenheit, mit der uns die Amerikaner begegneten. Verschiedene Jugendliche unserer Gruppe waren begeistert von dieser Art Gottesdienst.

Schweizer im Baseball-Training

Nach dem Besuch des Baseball-Matches USA – Italien im wunderschönen Dodger-Stadion mit über 50000 Zuschauern, brach im Schweizer Lager das Baseball-Fieber aus. Schläger, Bälle und Fanghandschuhe wurden gekauft; auf der Spielwiese im Pitzer-College wurde schon am ersten Abend das Training aufgenommen. Bald zeigte es sich, dass es gar nicht so einfach war, den Ball zu treffen, geschweige denn aus der Luft zu fangen. Dennoch gelang es Urs erstmals, einen geschlagenen Ball direkt aus dem Nachthimmel heraus mit dem Handschuh zu fangen. Die Freude war gross. Wenige Augenblicke später erlebte dann unser Vali aus dem Bündnerland, dass Basebälle hart treffen können. Jedenfalls besuchte Vali den Rest der Spiele ohne Brille...

Eröffnungsfeier des Olympia-Jugendlagers zu den Klängen der amerikanischen Nationalhymne.

That's America

Gewaltig waren die Eindrücke im Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Da waren überall 5- bis 10spurige Autobahnen, Tag und Nacht vollgestopft mit Autos, Autos soweit das Auge reichte. Für Parkplätze in Stadien bezahlte man regelmässig 10 US Dollars, war das nicht wahnsinnig? Wir gewöhnten uns daran.
Da waren die stolzen Amerikaner mit USA-T-Shirt und USA-Flagge, die mit ihren USA-USA-Rufen alles dominierten.
In Venise an der Beach, dem Zentrum der Ausgeflippten, sahen wir richtige Polizisten im T-Shirt, Shorts und Turnschuhen Kaugummi kauend auf Fahrrädern herumradeln. Hier waren auch Rollschuhläufer, Rollbrett-Artisten, Breakdancers, asiatische Masseure, Gong-Relaxer, Gewichtheber, Basketballspieler und Musiker anzutreffen. Wer sich hier vorerst noch normal vorkam, realisierte sehr bald, dass wohl er zu den «Abnormalen» gehörte!
Das Olympia-Jugendlager war für alle ein ungeheures Erlebnis. Glücklich und mit vielen verschiedenen Eindrücken kehrten die Teilnehmer, die das grosse Los nach Los Angeles gewonnen hatten, zurück.
Wie hatte die Stadträtin von Claremont bei der Eföffnungsfeier doch gesagt:

«Please come again!» ■

LITERATUR UND FILM

Wir haben für Sie gelesen...

Karl Ringli

Prade, Ernstfried.

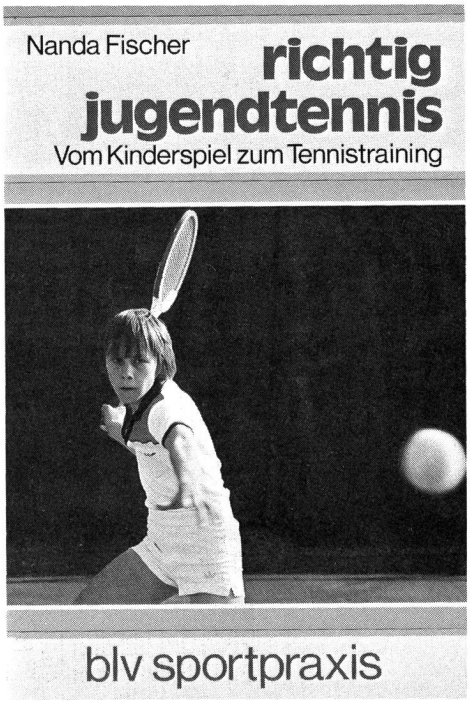
Windsurfen lernen. Ausrüstung, Technik, Theorie. München, BLV Verlagsgesellschaft, 1984. – 119 Seiten, Abbildungen, illustriert. – DM 28.—.

Ernstfried Prade, als absoluter Windsurf-Experte weltweit bekannt, behandelt in dem Buch alle Aspekte der Sportart bis hin zur Ausrüstung, Sicherheit, Umwelt- und Naturschutz sowie Grund- und Segelsurfschein.
In der bekannten und bewährten Kombination ausgewählter, aussagekräftiger Fotos und Fotoreihen, einschliesslich instruktiver Grafiken und informativer Texte vermittelt Ernstfried Prade in dem Buch «Windsurfen lernen» alle wichtigen Techniken und Manöver, um ein Segelsurfbrett sicher zu steuern und zu beherrschen. Darüberhinaus führt der Inhalt in Praxis und Theorie über den Grundschein zum Segelsurfschein.

Fischer, Nanda.

Richtig Jugendtennis. Vom Kinderspiel zum Tennistraining. München, BLV Verlagsgesellschaft, 1984. – 128 Seiten, Abbildungen, illustriert. – DM 11.80.

Heute beginnen Kinder – von krassen Ausnahmen einmal abgesehen – mit etwa sechs bis acht Jahren mit dem Tennisspielen, oft auch mit dem Kindertraining. Wenn Kinder nun so Tennisspielen lernen, dass sie von Anfang an Spass und Erfolg haben, werden sie diesem faszinierenden Spiel ihr Leben lang treu bleiben. Beim Tennistraining kindlicher und jugendlicher Talente aber werden pädagogische und psychologische Gesichtspunkte oft vernachlässigt. Nicht selten jagen Eltern, Trainer und Betreuer dem Erfolg nach und fragen nicht nach den Mitteln und Folgen. Dabei bleiben nicht nur Talente für den Tennissport auf der Strecke, sondern junge Menschen können in ihrer Entwicklung Schaden erleiden, der mitunter nicht wieder gutzumachen ist.



Mit dem vorliegenden neuen BLV-Taschenbuch «Richtig Jugendtennis» aus der bekannten und bewährten Reihe BLV-Sportpraxis soll Kindern und Jugendlichen der Weg zum Tennisspieler – als Freizeit-, Turnier- oder Spitzenspieler – erleichtert werden. Dieses Buch von Nanda Fischer ist vor allem an diejenigen gerichtet, die Kinder und Jugendliche dabei begleiten, unterrichten, trainieren, betreuen: Eltern, Lehrer, Trainer und Übungsleiter. Sportwissenschaftliche Erkenntnisse sowie intensive Praxiserfahrung bei Wettkampf, Unterricht und Training im In- und Ausland bilden die Grundlage für den Inhalt.

Buholzer, Othmar; *Jeker,* Martin.

Spielerziehung. Wegleitung und Lehrmittel für den Turn und Sportunterricht. Bern, Schweizer. Handballverband, 1984. – 27 Seiten, Abbildungen. – Fr. 5.—.

In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband für Sport in der Schule (SVSS) hat der Schweizerische Handball-Verband mit der Spielerziehung ein Lehrmittel geschaffen, das in seiner Art erstmalig ist. Während in den vergangenen Jahren mit wenig Erfolg von verschiedenen Sportverbänden versucht worden ist, Mini-Spiele zu propagieren, basiert die Spielerziehung auf einer anderen Idee. Ein Drittel der Turnzeit, davon sind die Autoren Martin Jeker und Othmar Buholzer (beides Seminarturnlehrer) ausgegangen, sollte Spielzeit sein.
Spielen heisst: Freude, bewegen, gewinnen, lachen, miteinander, laufen, treffen, Tore, ...kurz, erleben. In dieser Idee spielt das Verhalten eine grosse Rolle. Weil nun beim Spielen nicht nur Technik und Taktik eine Rolle spielen, sondern das Spiel durch das Verhalten der Spieler geprägt wird, haben die Autoren auf 27 Seiten eine Spielreihe mit Übungsformen geschaffen, die das Verhalten entscheidend beeinflussen. Die Schüler, angeregt durch die Grundform spielen die verschiedenen Spielformen selbständig. Ein wichtiger Schritt hin zum fairen Verhalten.
Die vorliegenden Spiel- und Übungsformen liefern den Unterrichtsstoff für ein ganzes Schuljahr, wenn dafür pro Woche eine Turn- oder Trainingsstunde eingesetzt wird. Die Broschüre ist für die Hand des Lehrers der untersten Schulstufen gedacht. Selbstverständlich können die animierenden Spiele auch in oberen Klassen gespielt werden und bietet die Spielerziehung auch für die Trainer sämtlicher Spielsportarten ein bemerkenswertes Hilfsmittel. Der Spielaufbau über fünf Stufen kann als Endform sowohl zum Handball, Basketball, Fussball, Volleyball, Faustball oder auch zum Eishockey hinführen.
Die Broschüre «Spielerziehung» kann bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Handballverbandes, Postfach 4, 3000 Bern 32, bestellt werden.

In der Schriftenreihe für Sportstättenbau ist erschienen:

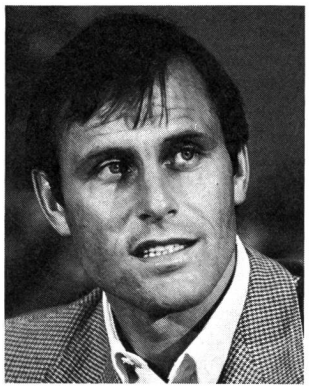
Information und Dokumentation I/84

Eine Übersicht verschiedener Fachartikel im Bereich Sportstättenbau.

Gratis zu beziehen bei:

Eidgenössische Turn- und Sportschule
Fachstelle Sportstättenbau
2532 Magglingen
Telefon 032 22 56 44

ECHO VON MAGGLINGEN

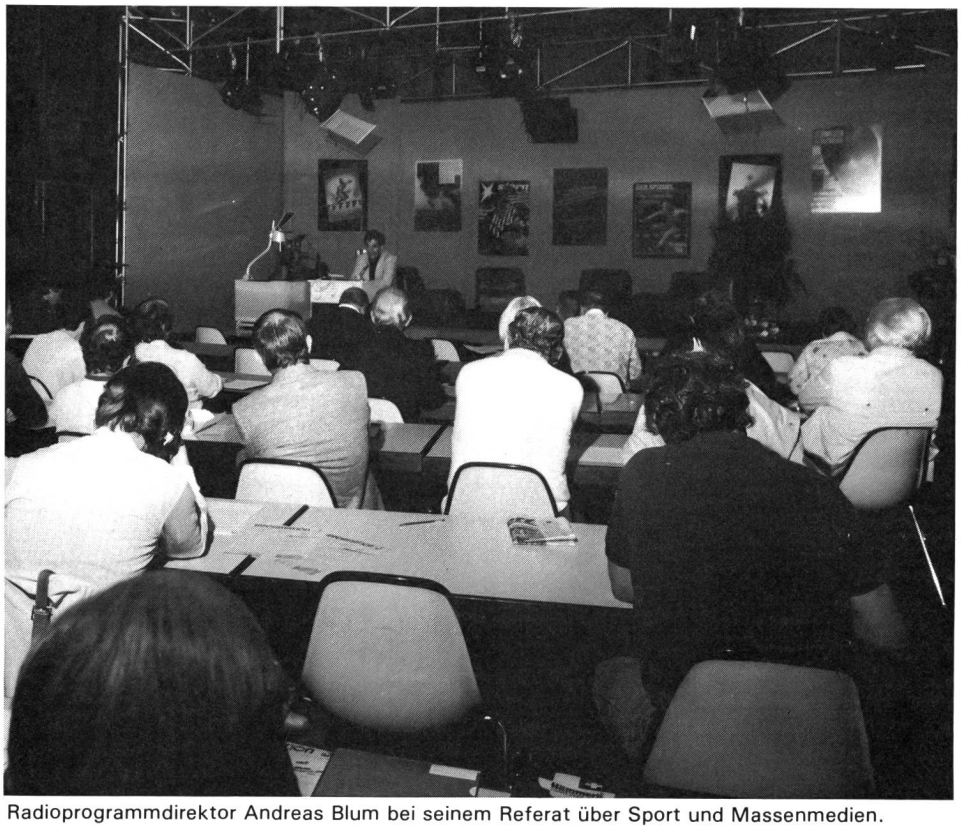


Heinz Keller – Neuer ETS-Direktor ab 1. Mai 1985

Am 29. August wählte der Bundesrat den neuen ETS-Direktor. Antragstellende Instanz war die Eidgenössische Turn- und Sportkommission, Fachorgan des Bundes für Fragen von Turnen und Sport, gleichzeitig Aufsichtsbehörde der ETS. In der letzten Ausmarchung standen zwei Persönlichkeiten zur Diskussion, Heinz Keller und Dr. Guido Schilling, Vizedirektor der ETS. Beiden wurde attestiert, für die Aufgabe bestqualifiziert zu sein. Allein, eine Entscheidung musste gefällt werden.
Heinz Keller ist Ostschweizer, 42jährig, mit einer liebenswürdigen Pariserin verheiratet. Er, sie und der 18jährige Sohn (die jüngere Tochter musste noch zu Hause bleiben) liefen im Mai den Marathonlauf durch die Strassen von Paris mit, unter 15000 Läufern, in ansprechender, wenn auch gestaffelter Zeit, unter den Augen der Schwiegereltern beziehungsweise Eltern. Dies ist zwar kein Qualifikationsausweis für die Führung der ETS, wohl aber ein Zeichen, dass Heinz Keller Freude am (anstrengenden) Plausch hat.
Er ist Turn- und Sportlehrer, studierte Geschichte und Französisch, führte ein Radfahrer-Bataillon. Seit sieben Jahren leitet er die Turn- und Sportlehrerausbildung an der ETH Zürich. Er ist sportlich, initiativ, kooperativ (um bei den Fremdwörtern zu bleiben) und kann, mehr über sich als über andere, herzlich lachen. Wir gratulieren Heinz Keller zu seiner Ernennung und wünschen ihm Erfolg und Genugtuung in Magglingen.

Kaspar Wolf

Magglinger Symposium '84: Die Zukunft des Spitzensportes, 17. bis 20. September



Radioprogrammdirektor Andreas Blum bei seinem Referat über Sport und Massenmedien.
(Foto Neeser, Biel)

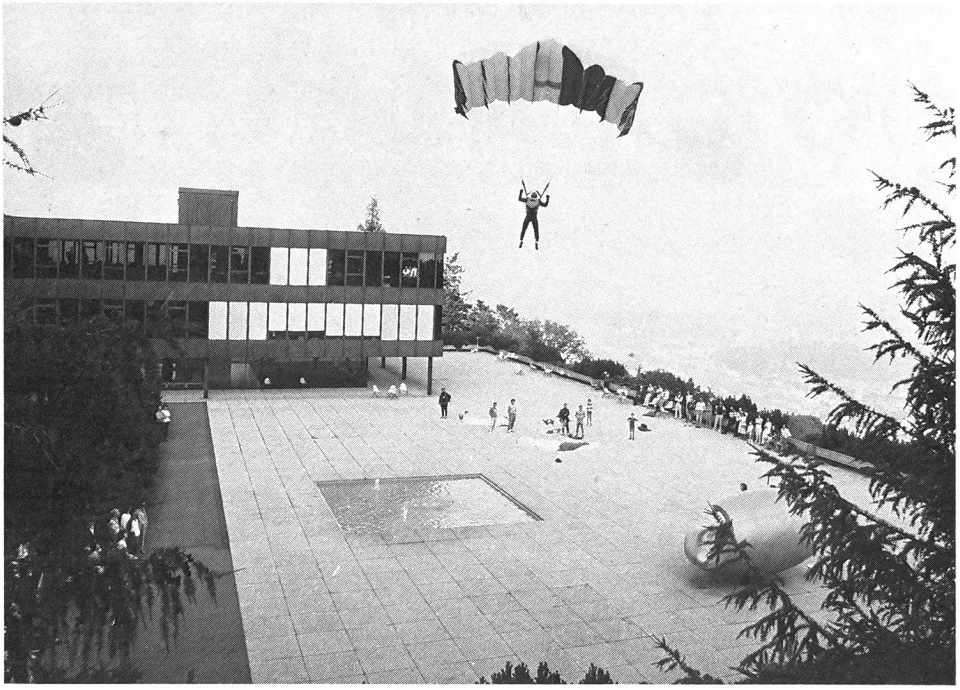
«Hat der Spitzensport (noch) eine Zukunft?» Diese eher rhetorische Frage stellten sich die Organisatoren, das Bundesinstitut für Sportwissenschaften der BRD und die ETS, um zusammen mit Teilnehmern aus Sportwissenschaft, Sportorganisationen, Sportpraxis und Medien Fragen wie Professionalisierung, Sport und Gewalt, Sport und Kommerz und Leistungsmanipulation zu diskutieren.
Wir kommen in der Nummer 11 auf diese Veranstaltung zurück.

Skileiter Achtung! Anmeldung Ju-Ski-La

Zum 44. Mal organisiert der Schweiz. Ski-Verband das Schweiz. Jugend-Skilager in der Lenk, diesmal vom 2. bis 9. Januar 1985.
Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder der *Jahrgänge 1970/71,* welche noch nie an diesem Lager teilgenommen haben.

Anmeldeschluss für dieses Lager ist der 17. Oktober 1984 (Datum des Poststempels). Die Auslosung findet am 27. Oktober statt.
Anmeldeformulare können gratis bezogen werden bei:

Schweizerischer Ski-Verband JUSKILA, Postfach, 3000 Bern 32



Akrobaten des Himmels landeten zum Nachtessen in Magglingen

Sie logierten an der ETS Magglingen und trainierten im Seeland auf die Weltmeisterschaften von Vichy hin, die Mitglieder der Schweizerischen Nationalmannschaft der Fallschirmspringer. Um den Weg zum Nachtessen abzukürzen und den Magglinger Sportlern eine kleine Schau zu bieten, beschlossen die sieben Himmelsakrobaten, am 28. August die Terrasse des ETS-Schulgebäudes als letzte Ziellandung zu wählen.
Und so schwebten und gaukelten sie in hübschen Figuren wie Riesenvögel vom Himmel und landeten dann auch zentimetergenau und flaumenleicht just neben dem Zierteich, zur Freude der kleinen Gruppe begeisterter Zuschauer.

Kurse im Monat Oktober

Schuleigene Kurse

- J + S-Kurse gemäss Kursplan Nr. 10/83

Wichtige Anlässe

4.10.	Konferenz des Verbandes Schweizer Sportjournalisten
15.10.–16.10.	ETSK, Arbeitstagung der Institutsleiter-Konferenz
20.10.–21.10.	ETSK, Schulturnkonferenz
26.10.–27.10.	Konferenz der Verbandsdelegierten J + S

Trainerausbildung NKES

22.10.–24.10.	Trainerlehrgang I 2. Semester, Seminar

Militärsportkurse

15.10.–26.10.	Militärschule II ETH Zürich
29.10.– 9.11.	Militärschule I/2 2. Teil, ETH Zürich

Verbandseigene Kurse

1.10.–13.10.	Training: Boxen
3.10.– 5.10.	Trainerkurs Bogenschützen
4.10.– 7.10.	Ausbildungskurs Mitarbeiter JUSKILA
5.10.– 6.10.	Training: Kunstturnen
6.10.– 7.10.	Trainerkurs Bogenschützen
8.10.–11.10.	Zentralkurs Frauenturnen SATUS
12.10.–13.10.	Training: Kunstturnen
13.10.–14.10.	Zentralkurs Nachwuchsboxer und Leichtathleten SATUS; Training: Bogenschützen; NM Bob, Trainingsleiter-Lehrgang Sportkegler
15.10.–19.10.	Training: Kunstturnen
15.10.–20.10.	Regionalkaderkurs Kunstturnen
17.10.–18.10.	Zentralkurs Instruktoren Fussball
19.10.–20.10.	Zentralkurs Instruktoren Fussball; Training: Kunstturnen
20.10.	Kaderkonditionskurs Nationalkomitee für Radsport
20.10.–21.10.	Training: Kunstturnen; Judo Damen; Nachwuchskader Sportgymnastik; Leichtathletik
21.10.–25.10.	Training: NM A Handball
22.10.–25.10.	Jungschützenleiterkurs
26.10.–27.10.	Zentralkurs Instruktoren Fussball
27.10.–28.10.	Kaderkurs Bogenschützen; Training: NM Bob, Schwimmen; Tennis; Badminton; NK A Sportgymnastik; Schlitteln
29.10.– 2.11.	Training: NK A Sportgymnastik ■

Touché!

Was war das doch für ein Spektakel, die Eröffnung der 23. Olympischen Spiele der Neuzeit, ein Spektakel im wahrsten Sinne des Wortes und durchaus positiv gemeint. Die Klärung muss man heute bei diesem Begriff vornehmen; er hat im Laufe der Zeit einen negativen Beigeschmack bekommen. Früher war er einfach ein Ausdruck für Schauspiel. Und das war diese Eröffnung doch wohl. Schauspiele werden aufgeführt, um das Publikum zu unterhalten, es träumen zu lassen, Emotionen zu wecken oder es zum Nachdenken zu bringen, je nach Ausführung, Absicht, Art und Darsteller. Dieses Schauspiel tat alles. Der Musketier hat sich glänzend unterhalten, ob der riesigen Marching-Band, den Tänzern, den 84 Pianisten. Ehrlich, es kamen ihm Tränen, als die hübsche Sängerin zum Schluss auf die Bühne trat: «...somebody touches somebody's hands...» Der Funke sprang über, die Leute stimmten ein, Hände fassten Hände. 100 000 waren in Kontakt miteinander, sangen mit, übernahmen den Rhythmus der Musik. Ein wirklich rührender Moment. Man war «touché». Aber dann kam das Nachdenken. Und es waren nicht mehr nur Tränen der Rührung; es waren auch solche der Ohnmacht und der Wut dabei. Ohnmacht weil dieses Händespiel nur Schauspiel war – ein Augenblick – und weil diese Illusion nicht Wirklichkeit werden kann. Wut, weil wir Menschen uns selber daran hindern. Der Musketier hat an seine Ferienreise gedacht, die ihn kurz zuvor nach Luxemburg brachte: Ardennenschlacht 1944, Vianden, Wiltz, Clervaux...
Er hat dort die Kriegsmuseen besucht, die Namen von Gefallenen gelesen, die Bilder der Zerstörung gesehen. Er dachte an den Besuch von Verdun, sah wieder das makabere Freiluftmuseum, wo noch Bombenkrater sichtbar sind, Schützengräben, Stacheldrahtverhaue. Er dachte an das Gebeinhaus von Douaumont, wo die Knochenberge von 130 000 Gefallenen aufgeschichtet sind, dachte an die unzähligen weissen Kreuze. Er dachte daran, dass im selben Moment, wo 100 000 sich im Spiel die Hände hielten, Granaten explodierten, Messer zustachen, Kugeln schwirrten, Hiebe prasselten. «...somebody touches somebody's hands...» Ein schönes Lied, ein Lied für Träume. Die Wirklichkeit war auch für die Olympischen Spiele spätestens am nächsten Tag wieder hergestellt, als die Faust des einen Fussballspielers ins Gesicht seines Gegners zuckte. «...somebody touches...»
Trotzdem, wir brauchen solche Momente zum Träumen und zum Freuen. Sie stellen uns immer wieder auf. Wenn nur das verfluchte Nachdenken nicht wäre...
Mit Fechtergruss

Ihr Musketier